



# 40 Jahre Höhlenforschung in Kärnten

*Verfasser: Konrad PLASONIG*

Vor 40 Jahren, im Spätsommer 1965, traf ich nach einer Abseilung von der Südwand des Tscheltschnigkogels Herrn Prof. KAHLER, den ich vom Museum her kannte. Wir kamen ins Gespräch und er ersuchte mich, ich sollte mich beim Naturwissenschaftlichen Verein für Kärnten, bei Herrn Dr. W. GRESSL melden, da Herr Dr. GRESSL beauftragt war, eine Fachgruppe für Karst- und Höhlenforschung zu erstellen. Das Interesse für Karst- und Höhlenforschung wurde immer größer und der Naturwissenschaftliche Verein konnte die Anfragen allein nicht mehr bewältigen.

An einem Mittwoch trafen wir uns im Museum zu einer konstituierenden Versammlung unter Vorsitz des Herrn Prof. KAHLER. Es waren anwesend: Major Emil HÖLZEL, ein liebenswürdiger alter Haudegen und bedeutender Entomologe in Österreich, sowie seine Freunde Dr. BERINGER, Dr. E. WEISS, Dr. BERGER. Außerdem Uwe JENASCHKE (Student), Hans PICHLER (Forstadjunkt), Franz STICHALLER (Flugzeugführer) und Dr. GRESSL. Ich konnte zum Einstand gleich zwei komplette Bergsteiger-Ausrüstungen sowie das Wissen von 10 bisher nicht bekannten Höhlen mitbringen. Die Höhlenforschung reichte natürlich zum Teil sogar vor den ersten Weltkrieg zurück. Im Jahre 1947 begann eine kleine Gruppe Kärntner Höhlen zu befahren. Treibende Kraft für diese Forschungstätigkeit war Prof. Emil HÖLZEL. Dr. W. GRESSEL wurde von Herrn Prof. KAHLER einstweilig zum Fachgruppenvorstand ernannt. Bei der ersten offiziellen Versammlung im Jänner 1966 nahmen 30 Interessenten teil und Dr. GRESSEL erlangte als Fachgruppenleiter die Bestätigung. Die Höhlenforschung erlangte immer mehr Zulauf und die Aktivitäten wurden immer größer.

Um den Mitgliedern mehr Sicherheit und Vertrauen zu geben, gründete ich 1967 die „Kärntner Höhlenrettung“. Der Straßenmeister von Vellachtal-Eisenkappel, Herr Franz KOVACIC sowie Norbert REINWALD und Dr. ERTEL, ein Jugendfreund von mir, Dr. HAMMERSCHLAG ein Bergfreund und Dr. GRESSEL stellten sich für die Höhlenrettung zur Verfügung.

Im Jahre 1970 trat die Bergsteigerrunde Koschuta mit Herrn Peter WINDISCH, Silvio REST, Erich JOST, Gert MITTERER, Ernst NESSMANN, Bert SANTLER, ziemlich geschlossen der Fachgruppe bei. Durch sie bekam die Fachgruppe mit einigen der besten Bergsteiger Österreichs eine große Unterstützung. Zugleich traten der Fachgruppe begeisterte Höhlengänger wie Walter KRAMMER, Hubert STEFAN, Rudi KÖBERL, Christian BERNARDO und Harald LANGER bei.

Silvio REST und Peter WINDISCH gaben einen Hinweis von einem tiefen Schacht im Altenberg. Mitglieder der Bergsteigerrunde Koschuta und Höhlenforscher der Fachgruppe konnten nach mehrjährigen schwierigen Vorstößen den bisher tiefsten Schacht Kärntens (380 Meter +/-) im Jahre 1973 erreichen. Dieser Erfolg war nur möglich durch den Einsatz gemeinsamer kameradschaftlicher Arbeit, allen voran Herr Christian BERNARDO, der durch schwierige Einbauten von Sicherungen und Stahlseilverankerungen für besten Erfolg sorgte. Ferner sorgten in verschiedenen Tiefenstufen Karl SCHINDLER, Hubert STEFAN, Bernd TAUSNIG, Heinz WINDISCH für zusätzliche Sicherheit. Peter WINDISCH, Silvio REST, Erich JOST und Peter PLASONIG konnten unter großen Anstrengungen den tiefsten Punkt erreichen. Ich selbst stand nur 5 Stunden in einem 50 Meter tiefen Schacht, buchstäblich in einem Wasserfall zur zusätzlichen Sicherheit.

Nach 5 jährigen Vorstoßversuchen ist es Villacher und Klagenfurter Höhlenforschern in freundschaftlicher Arbeit gelungen, den tiefsten Eisschacht in 2.000 Meter Höhe am



Dobratsch zu erreichen. Nach Hinweis von italienischen Höhlenforschern konnte wieder eine gemischte Gruppe von Villacher und Klagenfurter Höhlenforschern gemeinsam das erste Mal die 600 Meter tiefe Schachthöhle Klondike erreichen.

Beteiligt waren u.a. RICHTER jun. und RICHTER sen. (Villach), Erwin KOZAK und Konrad PLASONIG (Klagenfurt).

Der Beitritt von Herrn Otto JAMELNIK im Herbst 1975 war die größte Bereicherung für die Fachgruppe seit ihrem Bestehen. Als echter Sohn der Karawanken mit seinem symbolhaften Namen (jama = slowenisch Höhle) war und ist er durch seine Slowenisch-Kenntnisse und durch die Ortskundigkeit für uns eine große Hilfe. In einem Jahr brachte er uns so viele Höhlen, dass wir mit den Berichten und Vermessungen nicht nachkamen. Es ist für mich eine Freude mit Otto JAMELNIK sen. unterwegs zu sein. Immer wieder überraschte er mich mit neuen, interessanten und schwierigen Höhlen, zum Beispiel: die Marienluckn, die Hallerfelsenhöhle, die Uranus-Höhle und viele mehr.

Wie in allen Vereinen gab es auch bei uns Höhen und Tiefen. Die Aktivitäten wurden immer größer und die Mitgliederzahl erreichte fast 100 und diese Arbeit konnte der erste Fachgruppenleiter nicht mehr bewältigen. Außerdem wurde er durch seine unkameradschaftliche Arbeit nicht mehr tragbar und machte unserem Präsidenten, Prof. KAHLER und der Fachgruppe große Schwierigkeiten. Auch der Verband hat ihn nicht mehr anerkannt. Prof. Dr. KOSTELKA übernahm die Fachgruppe. Auf Anraten von Prof. KAHLER wurde ich zum Organisationsleiter gewählt, da auch Herrn Prof. KOSTELKA die Arbeit als Chefgeologe der Alpine Montan zuviel wurde. Er war ein ehrenwerter Mensch, der zugab, als Nebenarbeit die Leitung der Fachgruppe nicht bewältigen zu können.

Daraufhin wurde Wolfgang RASSL zum Fachgruppenleiter gewählt, er war ein liebenswerter und kontaktfreudiger Mensch. Es war eine gute Zusammenarbeit mit ihm – leider Gottes musste er am 26.3.1987 nach kurzer schwerer Krankheit viel zu jung von uns gehen. Schon vorher musste Christian BERNARDO, auch ein Fachgruppenleiter, wegen schwerer Krankheit die Fachgruppe verlassen. Harald LANGER wurde 1987 zum Fachgruppenleiter gewählt. Mit Brigitte LANGER als Kassier und Hubert STEFAN als Stellvertreter hatten wir eine Leitung gewählt, die bis heute zu unserer Zufriedenheit arbeitet. Hubert STEFAN übernahm von mir die Landesleitung der Kärntner Höhlenrettung, die er bis zur Neuwahl von Andreas LANGER zur vollsten Zufriedenheit ausfüllte.

In den 40 Jahren wurden tausende Höhlen befahren und über 100 neu erkundet. Viele Höhlenforscher verließen uns wegen Krankheit, aus familiären Gründen oder wegen Todesfall. Neue interessierte Mitglieder kamen zu uns und wurden begeisterte Höhlenforscher. Die Leistungen und Erfolge blieben nicht aus – über 100 neue Höhlen wurden registriert und vermessen, darunter ein neues gewaltiges Höhlensystem in der Unterschäffler Alm mit zum Teil schwierigen Schächten, Höhlen in der Petzen, u.a. das Teufelsloch.

Mit unserem lieben Dr. Hans SAMPL, Langzeitpräsident des Naturwissenschaftlichen Vereines, konnten wir uns jahrelang freuen. Er kannte alle „Wehwehchen“ der Fachgruppen, besonders unserer Fachgruppe für Karst- und Höhlenforschung, und wir konnten immer zu ihm kommen und mit seinem guten Rat rechnen.

Wir sind natürlich Mitglied beim Verband österreichischer Höhlenforscher mit dem bewährten Präsidenten, Herrn Mag. ILMING an, der Spitze und mit dem Institut für Höhlenforschung, mit dem liebenswerten Dr. Karl MAIS, nicht nur mit allen Höhlenforschervereinen in Verbindung und nahezu mit der ganzen Welt. Wenn wir weiterhin die demokratischen Spielregeln und vor allem die Gesetze der Kameradschaft, Toleranz und gegenseitige Achtung respektieren, wird die Fachgruppe zur eigenen Freude und zum Wohle unserer Heimat zweifellos in Zukunft Beständigkeit haben.